



9



Freundlicher lieber Eydam/ Herr Philip Mülckxaw.
Hertzliche getreue Haußfraw/ Ursula Osterths.
Geehrte Fraw Schwägerin vnd Gevatterinn/ Fraw Sara Osterths/
Herrn Petri Matthæi Wesenbecks Sel: Wittib.
Ihr liebe vnd gehorsame Söhne/ Johann Georg vnd Christian/ Magni.
Wie auch ihr liebste Enckelein/ Sara/ Philip Abraham/ Hans Friederich/
vnd Ursula Catharina/ Mülckxaws.

E hat vor Menschlichen Augen der Gerechte Gott (welcher / wann Er schon ernstlich züchtiget / dennoch vnser getreuer für vns sorgtragender Vater ist / vnd seine Heimsuchung dahin richtet / das das Creutz den Seinig zu grossen nutzen gereicht) vns ein sehr hartes erzeiget / in dem Er euch dem hinterbliebenen Witwer / ewren hertzliebsten Ehegatten von der Seiten / vns Eltern vnser einige gehorsame sehr liebe Tochter / Euch der Fraw Mæm / die ihr derselben / bis an ihr seliges ende getreuen / fast Mütterlichen beystandt geleistet / Ewre liebe Mæme / Taufspaten vnd Gevatterin / Euch Brüdern / ewre freundliche liebe Schwester / mit derer jr euch so wol als jr / von voller Geburt / Bruder Johan Friederich / lieblich vñ freundlich vertragen / Euch Kleinen Weislein / ewer hertzliebste Mutter vñ Hertzenslust entzogen Worüber / wie wehe vns allerserts geschehen / ist Gott dem Allmächtigen / vnd vnsern hart verwundeten Herzen bekandt. Ich trage aber / solche sich in etwas zusammenziehende Wunde wieder auffzuroissen / bedencken. Bitte ihn aber in möglichem / Er wolle die Gnade von oben herab vns ferner ertheilen / das wir seinen gerechten willen in Christlicher gedult recht erkennen / vnd festiglich gläuben / das vns dieses Creutz / wie auch vnsern Creutz Brüdern die gemeine Landstraffen / zu nutzen gemeinet / Wie vns dann Gottes Wort vergewissert / es müsse also gelitten sein / auch das wir verbunden / seinen H. Namen hierüber hertzlichen zu loben. Es nützet dasselbe / vns auch darin / das wir von der Eitelkeit dieser Welt abgeföhret / zu der begierigkeit ewiger Frewde befördert / im Gebet vnd gehörs Göttliches Worts eyveriger gemacht werden : Ja das Creutz ist eine heilsame Arzney / derer wir so wenig als Speiß vnd Trancf entzathen können.

Zu linderung aber vnser Schmerzens / thut nicht wenig / die in Göttlichen Wort gegründte / von hoch vnd wolgeehrten Freunden / mit getheilte Trostschriften / das ich dann in meinem verwelkten Herzen selbst kräftiglich befinde. Habe derowegen Euch vñ anderen / die es an mich begehret / weil an dem Volckreichen ort / do die selig ruhende / ehrlich zur Erden bestattet / keine Leichsermon gehalten werden / etliches auch im Deutschen / zur Christlichen nachrichtung vnd Trost / aufflegen lassen / nebest ewrer meiner Sohn vorgemeldtes Herrn Großvaters schöne Liedlein / vom ewigen Leben / domit ihr auff ewrer fernen Reise / deren euch gebrauchen / auch ins künfftig die liebe Waisen dorin sich vben möchten. Wümsche das mein guter Vorsatz / vns vnd vielen / zu nutz gereiche / vnd nicht vbel vermehret werde.

Ewer Lieber vnd Getreuer Schwäher / Haußwirt / Schwager
Gevatter / Vater vnd Großvater.

Johann Georg Magnus, der Arzney Doctor.

Kurtze/ in Göttlichem Wort gegründete Erklärung/
des vorgehenden Kupfferstückes/ von dieses irdt-
schen Lebens Eitelkeit / vnd jenes Ewigen vnauß-
sprechlicher Herrlichkeit.

Verfertigt von

Herren M. DANIEL FESSELIO, Diener
am Worte Gottes zu Berlin.

Sleich wie zur warmen Zeit/wenn sich verjüngen
Gart/Feldt/Wald/Berg/vnd Thal/vnd lieb-
lich singen

In den Lüfften/in den Wälden
Die der Luft bekandte Schaar/
Vnd die Blümlein auff den Felden
Glänzen mit dem bundten Haar/
Die Kräuter auff den Hügeln
Bermischt erstehen/
Die Sonn mit schnellen Flügeln
Thut Wärm zuwehen ----- der Erden.

Die zarten Röslein/so nicht ersticken
Vnter dem Dornenstrauch / herfür thun blicken:
Ihre angebohrne Schöne/
Ihr Geruch so angenehm/
Zu erfreuen Hertz vnd Sinne
Allen Menschen ist bequehm;
Zephyrus geg'n ihn entzündet
Durch Liebes Wunde /
Sich oft bey ihm befindet
Mit halbem Munde ----- Anlachend.

Sobald aber der Nord mit rauchen Flügeln
Vom Meer durch Berg vnd Thal daher thut siegeln/
Vnd die runden Purpur Röslein
Anheulet mit vollem Blast/
Auch auff ihre zarte Häuptlein
Stürmt der Himmelsbissen (a) Last;

MS

(a) Pfal. 147. v. 17.

ROSA MEA QVA
DRIFLORA,

MORTE DEFAL-
CATA,

Arctissima cōjugia-
lis cōbinatio discin-
ditur. Paterni cordis
portio detruncatur.

(b) Psalm. 84. v. 7.

Actor. 14. v. 27.

(c) Psalm. 80. v. 6.

(d) Joh. 5. v. 24.

(e) Joh. 14. v. 6.

IN MANU DEI
FRAGRANS
VIVIT.

VITA BREVIS

Dieses Lebens

Flüchtigkeit.

(f) Psalm. 90. v. 5.

Job. 14. v. 11.

(g) Job. 9. v. 6.

(h) Job. 7. v. 9.

(i) Job. 7. v. 7.

(k) Sap. 5. v. 10.

(l) Job. 7. v. 8.

(m) Psalm 90. v. 4.

(n) Die stunde der
Geburt/ des Creu-
zes / vnd des
Todes.

Als denn sie thun verlihren
Geruch vnd Zierde
Die Blütlein wund thut führen
Des Nordes Begierde --- zur Erden.

Also du Frauen Zierd/du Tugend Krone/
Du vierblütige Ros/meins Herzens Wonne
Bist von Jugend auff gewesen/
Hoffnung hab ich stets gehabt/
Das ich durch dich solt genesen/
Vnd mein Alter würd gelabt:
Dein' Rosenblütlein zarte
Mich manche Stunde
Erfreut nach Kinder arte
Mit halben Munde ----- Anlachend.

Wn ab'r dein Herz der Todt hat abgerissen
Von deines Herzens Herz/ vnd meins zer schliessen/
Muß ich träncken meine Schmercken/
Wallend durch viel (b) Creuz vnd Noth/
Mit den Seuffzern wundes Herzen/
Vnd speissen mit (c) Thränenbrodt:
Lebendig-Todt ich worden
Bin von des'm Tode;
Du Todt-lebendig (d) worden
Bist nach de Tode ----- beim (e) Lebē.

Was rauscht so flüchtig hin/ als (f) Wasserflüsse?
Was eilt so rüstig hin/ als (g) Läuflersfüsse?
So b'hend/ wie der (h) Wolcken Flügel?
Wie ein (i) Weber puel so leicht?
So schnell / wie der (k) Schiffe Siegel
Auff den Wasservogen feucht?
Was wie das (l) Rad der Winde
So bald hinfhret?
Wie ein (m) Nachtwach geschwinde
Drey (n) stündlin wehret?----- diß Lebē
Wie

Wie schnell zerfließen doch die (o) Wasserbläslein!
 Wie bald zerspringen die (p) Benedisch Gläslein!
 Wenn ein (q) Weber seine Faden
 Gar zu steiff hat außgespant/
 Nimpt bald das Gespünste Schaden/
 Vnd reißt ohn zuthun der Handt:
 Zerschleißt doch von der Fliegen
 Offt die (r) Spinnweben/
 Ein dürrer (s) Halm von biegen
 Bricht: So ist eben ---- diß Leben.

Dieses Lebens
Gebrechlichkeit.

(o) HOMO UT
BULLA, Hol. 10.
v. 7. 2. Sam. 14. v. 14.
(p) Marc. 14. v. 3.
(q) Jes. 38. v. 12.

(r) Job. 8. v. 14.
Chrysoft.

(s) Job. 13. v. 25.

Wo ist der (t) Trummelklang/den du gehöret?
 Wo ist der (u) Morgentraum/der dich bethöret?
 Der Tag/ so (x) Gestern gewesen/
 Hat vollendet seinen Lauff:
 Der Schlaf/ deß (y) du Heint genesen/
 Ist dahin / du wachest auff:
 Der Wind (z) die gelben Härlein
 Versteubt der Neben:
 In die Luft (A) schalt das Mährlein:
 Gleich so ist eben ---- diß Leben.

Dieses Lebens
Nichtigkeit.

(t) HOMO UT SO-
NUS TTMPANI,
1. Cor. 13. v. 1.

(u) Psalm. 73. v. 20.

(x) Psalm. 90. v. 40.

(y) Psalm. 90. v. 5.

(z) Job. 13. v. 25.

(A) Psalm. 90. v. 9.

Der Wind schnell (B) Rauch vnnnd Dampff pflegt zu
 vertreiben:
Die Sonn (C) Schnee/ Schatten vnnnd Neb'l auffzu-
 reiben:

Dieses Lebens
vnbständigkeit.

(B) Psalm. 102. v. 4.
Jac. 4. v. 14.

(C) Job. 24. v. 19.
c. 8. v. 9. Sap. 2. v. 4, 5.

(D) Psalm. 90. v. 6.
103. v. 15.

(E) Jes. 38. v. 12.

Das Graß (D) so früh Morgens blühet/
Deß Abends wird abgemeynt:

Die Hütt/so (E) deß Sommers stehet/
Auffgereumbt wird zur Schneezeit:

So ist der Mensch/Heut (F) lebt er
In gutem Gnügen/

Vnd G'sundheit/ Morgen schwebt er
In letzten Zügen ---- deß Todes.

(F) HODIE REX,
CRAS NEX.
Sir. 10. v. 12.

Wenn

Dieses Lebens
Mühseligkeit mit
Gefehrlichkeit.

(G) Vita labor & do-
lor, Psal. 90. v. 10.

(H) Mors certa,
Heb. 9. v. 27.

(I) Sir. 7. v. 4. cap.
14. v. 12.

(K) Vigilare, orate,
Matth. 24. v. 42.
cap. 26. v. 41.

(L) Laborate, Eph. 4.
v. 28. 2. Thes. 3. v. 10.

(M) Hora mortis
incerta, Eccl. 9. v. 11.
Lex Mosis accusat,
Deut. 27. v. 26.
Rom. 4. v. 15.

Sanguis Christi pec-
cata omnia expiat,
1. Joh. 1. v. 7. c. 2. v. 2.
Surgite mortui &c.

ὁ βίος ἀνθρώπου
ἐφ' ἡμέρας καὶ γλυ-
κύπικρος, ἐργάσι-
μος δὲ ἐστὶν αἰείματος.

Per angusta ad au-
gusta, Act. 14 v. 22.
Matth. 7. v. 13, 14.

Non est mortale,
quod opto, Psal. 42.
v. 1. seqq. Phil. 1. v. 23.

Wenn er denn ruminirt seins Lebens Koste/
So ist (G) Müß und Arbeit gewesen das beste;

Und ist dennoch (H) keine Stunde

Hierbey sicher für dem Todt/

Mit weit auffgesperrtem Munde

Schnapt er nach dem Herzen roth:

Drumb bdenck (I) o Mensch dein Ende/

Wach/(K) beth mit Sorgen/

Zur Arbeit (L) auch dich wende/

Die (M) stund verborgē --- des Todes.

Ob aber gleich der Todt/ meins Herzens Neben/

So schnell hat abgefürzt dein junges Leben/

Und dich Moses mit dem Schalle

Deß Gesetzes donnert an;

Hat doch Christi Blut für Alle/

Und für dich genug gethan.

Wenn die Stimm wird klar werden/

Steht auff ihr Todten/

Als dann du auß der Erden

Wirst von den Todten --- --- erstehen.

Und dem Eintägig-Bittersüßen Leben

Nach dem Unsterblichen ich stets thu streben:

Durch den engen Weg deß Leides

In den weiten Himmels Sahl

Dring ich: O meines Abscheides

Ziel komm bald/ das ich einmahl

Die sterblich Hütt ablege

Deß Leibes schwere/

Und in die Wohnung möge

Der Gottes Heere --- --- eingehen.

Ehren.

Ehrendechtniß der in Gott seliglich ruhenden
Frawen URSULÆ MULKÆ AUIN.

Pfalm. 103. Ein Mensch ist in seinem Leben wie Gras.

Pfalm. 39. Ach wie gar Nichts seynd doch alle Menschen.

Was ist der Mensch? der Mensch ist Gras.

Was ist der Mensch? der Mensch ist Blas.

Der Mensch ist Gras: wie bald welckt Gras.

Der Mensch ist Blas: wie bald bricht Blas.

O Mensch! schaw mein Exempel an/

Wie Gras welcken / Blas brechen kan/

Was ich gewesen / vnd jzt bin:

Jch ward gebohren in Berlin/

Jng an dieser Welt liecht zu sehen

Im Jahr Tausend / Sechshundert / Zehen:

Achzehen Tag nach dem Neuen Jahr/

Vnd nur eine einzig Tochter war/

Der auff der Welt gar nichts gebracht/

Mein Vater nunmehr Alt vnd schwach

(Des ich Kindlich gedencen muß)

Der heist JOHANN-GEORGIUS

MAGNUS, von Augspurg: in Berlin

Ein Doctor in der Medicin:

Die hertzgeliebte Mutter mein/

Welch jzt hertzlich betrübt wird seyn/

(Gott tröste Sie mit seinem Geist)

URSULA OSTERODIN heist.

Von Zerbst: Ein solcher Tauffnam eben/

Ward mir auch in der Tauff gegeben/

Als ich Christo ward einverleibt/

Dessen Jch bin / vnd der Mein bleibt:

In

In dessen Furcht / nach ihrer Pflicht/
Von Jugend auff mich vnterriecht,
Ob wol gedachte Eltern mein/
Wie männiglich bekandt mag seyn:
Denen Ich auch hiernechst beweist
All Ehr/ vnd ihnen Folg geleist.
Denn je die Schrift spricht ins gemein/
Fürcht Gott vnd ehr die Eltern dein
So wird dir wol geholffen seyn.
Als Ich nun war im bestem floor/
Vnd wuchs gleich wie ein Graß hervor/
Scheint wie ein Blaz/ welchs hell vnd klaar/
Hat kaum erreicht vierzehnen Jahr/
Siehe: da ward Ich (wie man pflegt)
Herrn Philip Melckorn bengelegt/
Aus Gottes schickung vnd genadt/
Auff meiner lieben Eltern raht:
Mit welchem Ich in Lieb fürbaß
Ein recht gewünschte Ehe besaß/
Zwart kurz von Zeit/ doch reich von Segen/
Ja kurz/ von vnser beyder wegen:
In deren/ nach Kauffmans gebrauch
Mein vielgeliebter Eh Herr auch
Seinem Beruf nach/ nicht zur lust/
Oftmahls sehr fern verreisen must:
Darvber dann viel Zeit verstrich
Darin wir beyde/ Er vnd Ich
Nicht kundten bey einander seyn/
Er zog dahin/ Ich blieb allein:
Wie dann/ (Nach dem Er vor ein Jahr,
Mich in Berlin ließ/ vnd von dar/
Nacher Hamburgk/ Mir/ dort zu leben
Befahl Mich dahin zu begeben)

Er auch

Er auch von Mir/ ben nah ein Jahr
Ein weiten Weg verreiset war:
Als Er nun kam auß frembde Landt/
Vnd Mich in Hamburgk wonend fandt/
Beret die Frewd bey Uns nicht lang/
Ich ward im dritten Monath krank/
Zag vierzehn Tag sehr hart danieder
Am Durchlauff/ vnd hitzigem Fieber:
Dem lieben Gott Ich mich ergab/
Vnd nahm an Leibes kräfte ab/
Starb also/ eh danns mancher wust
Am fünff vnd zwanzigstem August,
Im Jahr welches in Summen mache
Tausent/ Sechshundert/ Zwanzig acht.
Zween Söhn/ zwo Töchter ließ Ich hier
In dieser Welt: Gott pflege ihr.
Mein Körper ligt im Cathedraal
Mein Seel die lebt ins Himmels Saal.
Heist das nicht welcken! wie ein Braß?
Heist das nicht brechen! wie ein Blas?
Laß dir's O Mensch/ ein Wirkung seyn/
Schaw an das kurze Leben mein:
Braß war Ich/ grünt/ vnd ward nicht alt/
Blas war Ich/ vnd zerbrach gar bald.
Der Mensch ist Braß: der Mensch ist Blas:
Wie bald bricht Blas: wie bald welckt Braß.

Johann. Cernitius, ViceRegistr.
Electoralis.

B

Grab.

Grabgedichte.

Vnter des hochbetrübtten Wittibers selbst
eigener Person.

STROPHA I.

Wollen wir vns vberheben?
Wollen wir vns bilden ein/
Daz/ bey dem fast schwachen Leben
Wir nur stets in Freuden seyn/
Vnd mit freyen leichten Sinnen
Vnsre Zeit verschleessen können?

ANTISTROPHA I.

Kann sich einer auch wol rühmen/
Daz er hat des Glückes gunst?
Nein/ er gehet bald zu träumen:
Da verschwindt die falsche Dunst/
So die Augen vns verblendet/
Vnd auff Eitelkeit abwendet.

EPODOS I.

Hat je auch eine Stärck was rühmlichs außgerichtet/
Die nicht des Todes macht zerbrochen vnd vernichtet?
Das grosse Helden Volck/ wan ns es auffo höchste bracht/
Durch schöner Thaten ruhm zun Sternē sich erschwungē/
Wird durch des Würgers macht ins dürre Grab vertrun-
Vnd durch die letzte stund ein alter Traum gemacht. (gē/

STROPH. II.

Nemand bey sich darff gedenccken/
Daz er durch Witz vnd Verstandt
Plutons Scepter könne lencken/
Vnd das blasse Geisterlandt
Durch der Seelenzier vermeiden/
Die nicht weiß den Todt zuleiden.

Niemand

ANTISTR. II.

N Jemand ziehe sich zu sinnen/
 Daß er durch viel Geldt vnd Guth/
 Wöge Charons Hertz gewinnen:
 Er muß durch die taube Fluth/
 Durch Cocytus faulle Wellen/
 Seinen Boot ans Ufer stellen.

EPOD. II.

Das Kindt/ das alles sonst bezwingt mit seinen Pfeilen/
 Kann nicht das letzte Ziel der Menschen vberreilen/
 Die süsse Zauberrey bey dem Tode nichts verfengt:
 Der runden Brüste zier/ der hellen Augen glantzten/
 Die schwanken Bein' vñ Arm' ihr blühen nicht ergantzten/
 Was schön vnd lieblich war/ ward in den Staub gesenck't.

STR. III.

Ach wie sol ich vberwinden
 Den so schwer- vnd harten Strauß?
 Ach wo soll ich Ruhe finden?
 Mit dir ist getragen auß
 Meine Freude/ meine Wonne/
 Du/ aller Frauen Sonne.

ANTISTR. III.

War dir auch was zuvergleichen?
 Dem Bestirne deiner schön'
 Alle theuren Steine weichen?
 Phoebe muß zu rücke steh'n;
 Aber du die Welt verlassen/
 Vnd die Klufft der Eruben fassen.

EPOD. III.

Es ist deß Himmels schluß/ den kan kein Mensch auffheben/
 Vnd deine Frömmigkeit gibt dir ein besser's Leben:

B ij

Was

Was freß ich doch mein Hertz? Sey mir zu tausent mahl
Du trautes Lieb gegräßt! Wir bleibet ja der Saame
So ich deß Stamms beraubt: Dein vnbesleckter Nahme
Vermehrt der Frauen Ehr/ die Seel der Sternen zahl.

Aug: Buch: P. P. P. W.

Eine/ auß dem vorbergehenden Lateinischen ins
Teutsche wolgemeinente versetzte Trostschrift.

Gottes Gnade vnd Friede/ Trost vnd Frewde in dem
Heiligen Geist durch Christum.

Ehrenvester Großachtbar vnd Hochgelahrter Herr Do-
ctor, insonders gönstiger vnd geehrter Freund / Neben
Swünschung beständiger Leibesgesundheit vnnnd aller ge-
deiltchen Wolsahrt / kan dem Herrn Doctori Ich auß mitlei-
dendem Gemüth vnd Hertzzen nicht verhalten / Nach dem ohn-
lengst die trawrige Botschafft / von dem frühezeltigen vnd vn-
verhofften Todesfall / der Ehren vnnnd Viel Tugendreichen
Frauen / deß Herrn Doctoris vielgeliebten vnd einigen Toch-
ter anhero gebracht / vnd mir zu Ehren kommen / das Ich dar-
uber dermassen betrübet worden / auch eine solche Condolentz
mit dem Herrn Doctor, als deroselbigen hertzlieben Vatern
empfunden vnd getragen / Das mir auch so fort die Wunde / so
mir der Allweise vnd gütige Gott / durch den schleunigen vn-
verhofften Todesfall meiner beyden eltesten Söhne / in meinem
Hertzzen vor weniger Zeit geschlagen / nunmehr aber angefan-
gen / an etwas zu heilen / vnd zu verwachsen / wiederumb erfel-
schet worden / vnnnd zu bluten angefangen. Dahero Ich dann
leicht erachten vnnnd abnehmen können / Es werde dem Herrn
Doctori

Doctori sein Väterliches Hertz / durch solchen vnerhofften
Gintrit seiner hertzlieben Tochter / zumahl hoch betrübet / vnd
sehr verwundet worden seyn.

Demnach solche meine Condolentz vnd hertzliches mit-
leiden bey dero zugestandenem schweren HaußCreutz / zu bezeu-
gen / auch mit einem geringen Trostbriefflein die zugestandene
Hertzens Trawrigkeit zu sänfftigen vnd zu lindern / Habe Ich
zu Eingang desselbigen wiederholen wollen / was Paulus der
Apostel ehemahln seine Corinthher dñfals erinnert / wann er
spricht: Selobet sey GOTT / vnd der Vater vnsero HERRN Je-
su Christi / der Vater der Barmhertzigkeit / vnd GOTT alles
Trostes / der vns tröstet in allem vnsern Trübfall / das wir auch
trösten können / die da sein in allerley Trübfall / mit dem Trost /
damit wir getröstet werden von Gott.

Dem weil ich solchen Göttlichen Trost / bey meinem zu-
gestandenem schweren HaußCreutz / mercklichen empfunden /
auch kräftig gespüret / hab ich leicht ermessen können / der Herr
Doctor, als ein hochbetrübter Vater / werde solches Trostes /
nicht weniger bedürfftig vnd benöthiget sein. Derwegen auch
dem Herrn Doctor, als meinem hochgeehrten werthen Freun-
de / solche heilsahme Artzney Communiciren vnd mittheilen
wollen / der gewissen zuversicht / der Herr Doctor werde dero-
selbigen Krafft vnd Wirkung nicht weniger zum kräftigen
Trost vnd Linderung der zugestandenem Trawrigkeit spüren
vnd empfinden.

Zwar muß Ich gestehen vnd bekennen / das Ich bey zuge-
standenem schweren HaußCreutz mit allerhand trawrigen Ge-
danken nur wol kämpffen vnd ringen müssen / Ich erinnerte
mich aber endlich / wie vnbeständig / wie wandelbahr der Men-
schen Leben were in dieser Welt / Gedachte derwegen dabey zu
rück

rücke an die Zeit / da mir diese beyde Söhne noch nicht geboren gewesen / derowegen Ich auch dieselbigen der Zeit noch nicht gehabt hette: Da Sie mir aber zu seiner zeit von Gott gegeben worden / hette Ich dieselbige dergestalt empfangen / das Sie Menschen gebohren / welcher Leben in Gottes Handt / derowegen jederzeit nach dem Willen Gottes von mir wiederumb hetten können abgefodert / vnd hingenommen werden; Weil doch die Fremde / so Eltern an ihren Kindern haben / gantz vngewiß / vnd wie Sophoc. der Heyde saget / gleichsam nur vbernächtig sey / welche bald könne geendiget werden / vnd vergehen. Gleichwol hatte Ich dabey die gewisse hoffnung / weil Ich mein Leben nunmehr fast zu Ende gebracht / werde die Zeit bald kommen / da Ich meine beyde Söhne / welche Ich in diesem Leben gehabt / bald wieder haben / vnd also haben würde / das Ich sie in Ewigkeit haben vnd behalten würde / Vnd das nicht auffo vngewisse ihres zukünfftigen Zustandes / sondern in gewisser beständiger hoffnung der künfftigen frölichen Auferstehung / vnd freudenreichen beywohnung in der Herrlichkeit des ewigen Lebens.

Durch solche stetige betrachtung / habe Ich mein Hertz vnd Gemüth se mehr vnd mehr von dieses Lebens eiteltkeit vnd vbeständigkeit abgewendet / vnd also in gewisser hoffnung des künfftigen erwünschten Wechsels / die Trawrigkeit / welche vns Menschen natürlich anhanget / vnd sich immerdar im Herten wieder findet / endtlichen überwunden. Dazu nicht wenig gethan / wann ich recht ansah die jetzige trawrige vnd gantz kummerliche Zeiten / da man nichts höret / dann von Krieg vnd Kriegesgeschrey / auch für Augen nunmehr siehet / wie ein Land / eine Stadt nach der andern ruiniret, vnd zu grunde gerichtet werde / Hielt daherodafür / das dieselbigen / welche durch einen seeligen Todt / von dieser Welt vnd Leben abgefodert / vielmehr
seelig

seelig zuachten weren / alsß zu betrawren vnd zubeklagen / weil Sie durch einen seeligen Todt alles Unglücks nunmehr entfreyet / nicht mehr dörffen sehen vnd erfahren / was wir noch künfftig in dieser schänden Welt werden erleben müssen.

Wann nun mein großgünstiger Herr Doctor, solche meditationes wol wird zu Hertzen nehmen / vnd mit solchen Gedanken sich auffrichten / Ist kein zweiffel / Er werde etwas linderung seiner Trawrigkeit empfinden / vnd gleichsam einen vor-schmack des kräftigen Trostes im Hertzen fühlen. Vnd das so viel desto mehr / weil wir auß Gottes Wort wissen / das wir zwar vnserer verstorbene / so vns in diesem Leben lieb gewesen / gebühlich betrawren / gleichwol aber darin eine gebühliche masse halten sollen.

Vnd weil der Herr Doctor bishero seine selige verstorbene Tochter zu aller gnüge betrawret / wird Er nun auch künfftig sein Hertze / in betrachtung des künfftigen erwünschten Wechsels / zu ruhe vnd friede stellen. Dann so die Heyden / ob sie wol keine hoffnung gehabt der künfftigen frölichen Auferstehung / weniger des ewigen Lebens / sich gleichwol ober ihre Todten wieder getröstet / allein durch erinnerung der Menschlichen sterblichkeit / vnd ihres geführten erbarn Wandels / Wie vielmehr wil vns Christen gebühren / das wir in vnserer Trawrigkeit gebühliche masse halten / die wir auß Gottes Wort gewiß seyn vnd versichert / das wir durch den zeitlichen Todt eingehen zu der wahren Vnsterblichkeit / Wir auch zum langen Leben nicht gelangen können / wir müssen dann zuvor dieses Leben gesegnen / Das also der Gottseligen Todt nichts anders / als eine Endtschafft vnserer müheseligen Pilgram vnd Wanderschaft in diesem Leben / vnd der Anfang vnd Eingang zum andern vnd ewigen Leben.

Dem

Demnach großgünstiger Herr Doctor, Obs wol dem Herrn Doctor etwas schwer wird ankommen/vnd ohne Kampff nicht wird abgehen/sich der entstandenen Trawrigkeit im Herzen gantzlich zu entschlagen / So wirds doch dem Herrn / als einem Christen wol anstehen vnd gebühren / Wie dann auch solches sein hochtragendes Ampt / vnnnd nunmehr heran nahendes Alter thut erheischen vnd erfordern / damit Er noch manchem Patienten, zu wiederbringung seiner Besundheit möge nützlich vnd bevrächtigt seyn.

Wird demnach der Herr Doctor, ob Er wol Vater / bey solcher Haustrawer sich künfftig erzeigen / als were Er nunmehr nicht Vater; Derowegen auch also trawren / als wann Er nicht mehr trawren / Sondern seine Seele in gedult fassen / vnnnd sich dem Väterlichen vnnwandelbahren Willen Gottes / dessen Handt verletze vnnnd verbinde / zerschmeisse vnd wiederumb heile / vntergeben wolle. Dessen Göttlichen Allmacht / auch gnedigen Protection, Ich hiemit den Herrn Doctorem zur beständigen Leibesgesundheit / vnnnd allem wolergehen getrewlichen empfehle / Dienstfreundlich bittend / diese geringfügige Trostschrift wolgemeinet auff vnd anzunehmen.

Seß Herrn Doct.

dienstw.

M. Hieronymus Brunneman.

Herrn D. SALOMONIS ALBERTI,

Weyland der Arzney Professoris publici, Auch der Medicinischen Facultet, in der Universitet Wittenberg / Senioris, Endtlichen Churf. Sächsischen Leib Medici Sel. / Andächtige Lieder / so er / Gott zu Ehren / seiner lieben Haußfrauen vnd Kindern / nunmehr allen Seligen / zur Christlichen vbung Anno 1588. drucken lassen / Nunmehr auff desselben Endams D. J. G. M. / auß gleichmessigem vorsaß / verordnung nachgedruckt / vnd seiner geliebten Tochter Ehrengedächtniß beygefügt.

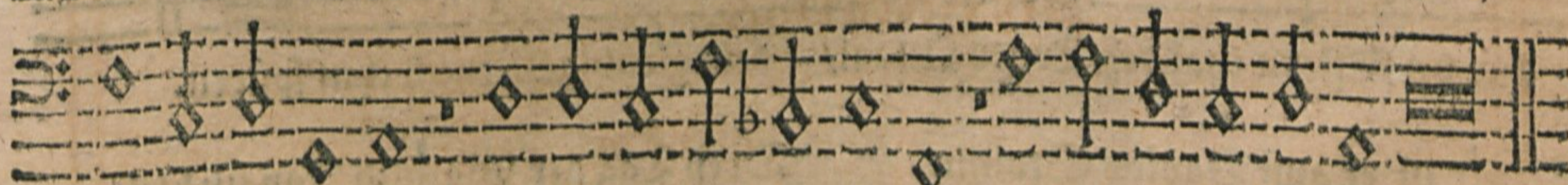
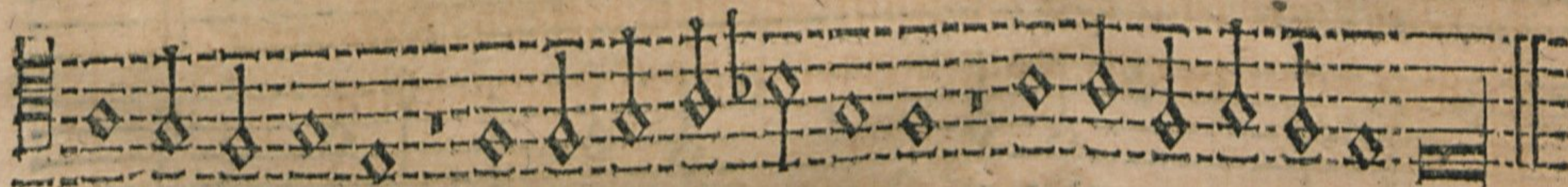
I.

In seiner eigen Melodey.



S

Chaw an Herr Gott mit gnaden / das gmechte deiner Hende /
Whüt mich für Sünd vñ schadē / dein hülf nit von mir wende / } Frist mir



mein Leib vnd Leben / auch was du sonst hast geben / bewar mir lieber Vater.

2.

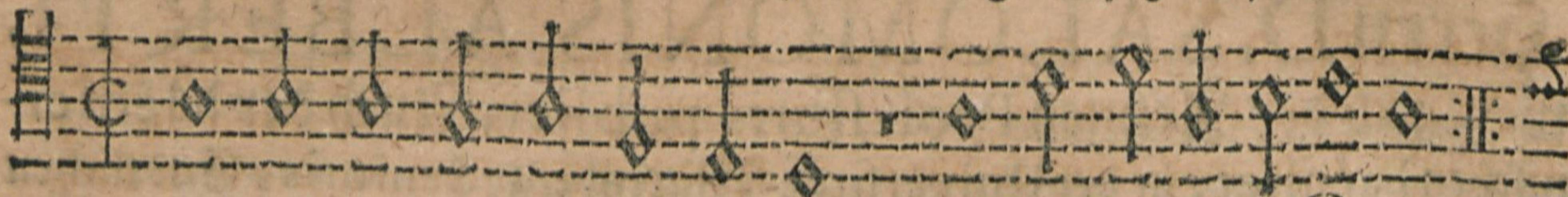
Sohn Gottes du bist gestorben /
Ans Holz des Creuzs geschlagen :
Mir Huld dadurch erworben /
Erlöst vom Todt vnd plagen :
Dein Fleisch zum Pfande mir schenckest /
Auch mit dein Blut mich trenckest /
Ein Glied deins Leibs O Jesu.

3.

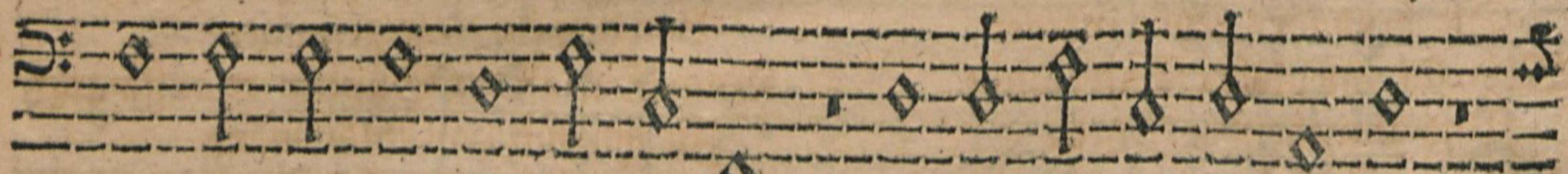
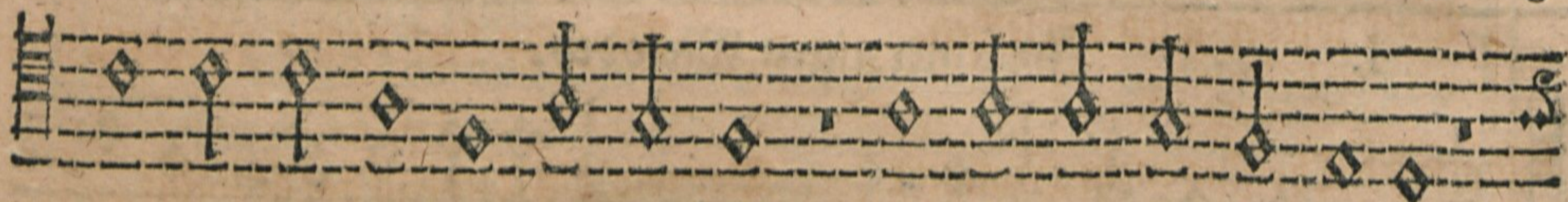
Gott Heilger Geist dein Güte /
Mich in der Warheit leite /
Fürs Teuffels list behüte /
Das ich nicht von dir gleite /
Bleib mir ein Gast im Herzen /
Zilg auß all Angst vnd Schmerken /
Durch deine huld O Tröster.

G

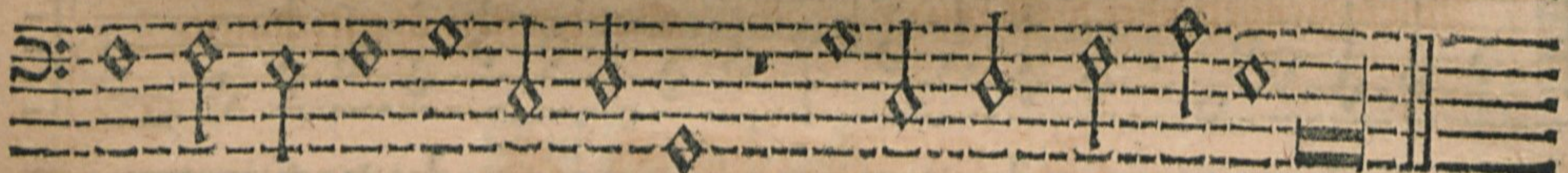
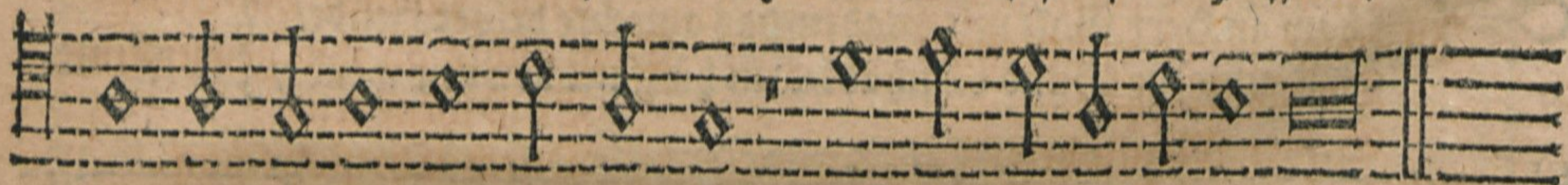
Jch



Eh wags auff mein Herrn Jesum Christ/ weñ ich von hinnen abscheide/ 7
 Ich weiß das Er mein Gleitsman ist/ der mir wird gehn zur Seite/ 5



Sein Geiste frohn/ mir weist die Bahn/ die ich sol fort Passiren/



durchn finstern thal des Todes Quaal/ kein gleubig Mensch thut spüren.

2.

Gezielt ist er auß Davids Stamm
 Hindurch den Todt gedrungen/
 Daher Durchbrecher heist sein Nam/
 Gar wol ist's ihm gelungen/
 Den Stachel trat
 Auff der Wahlstat/
 Der grimmig Todt verlohre:
 Versucht sein Heil/
 Schlag aber feil/
 Ihn bywang der Außerforne.

3.

Dren Tag der Walfisch Jonam hlelt
 Im Bauch der Hell verschlossen/
 Mit Haut vñ Haar (merck auff das Bild)
 Must ihn wieder außstossen:
 Dren Tage frist
 Des lebens ist
 Der Todt so mechtig gwesen:
 Wand sich das blat
 Bis auff den grad
 Das lebñ thet ihn vornesen.

Weil

4.
Weil denn Christus mein Gott vñ Herr
Ist Ritter an dir worden/
Wehlofer Todt was trockst so sehr?
Leg ab dein stolzen zoren:
Den Leib würg hiu/
Hast kein gewin/
Die Seel muß lebend bleiben
Bis an den Tag/
Dran sie ohn klag/
Gott wieder wird vorleben.

5.
Allda wird Christus mein Heylandt
Sie beyd ihrs Leuds ergehen/
Nebn sich ins glöbte Vaterlandt
Vnd Paradeiß vorsezen.
Auff das sie dort/
Lebn immer fort/
In ewigr frewd vnd wonne/
Do die Klarheit
Seiner Menschheit
Wird glenzen vber d' Sonne.

6.
Mit solchem Glauba Herk Mut vñ Stm
Welcher thut hie außspannen/
Vnd helt Christum für sein Gewin/
Den wird die Hell nicht bannen.
In Todes Krieg/
Vhelt er den Sieg/
Thut sich der Feind erwehren:
Fest aller Wehd
Er wiedersteht/
Mag ihn fort nichts gefehren.

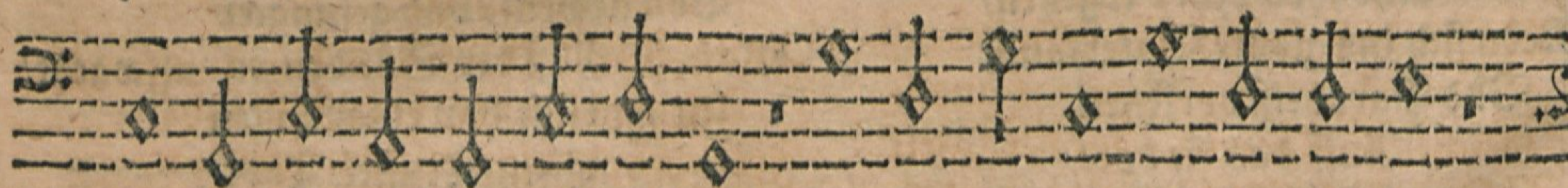
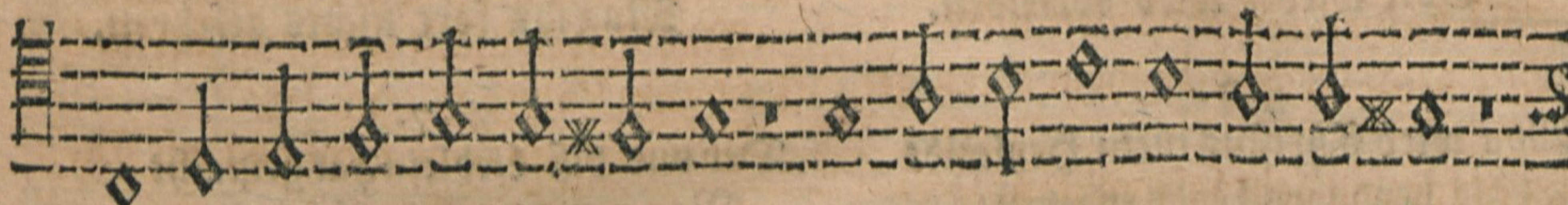
7.
Der vns diß Liedlein hat gemacht
Von newem / vnd gesungen/
Vom Schlass der Sünden er auffwacht/
Zu ihm sich han eindringen
Gsez / Teuffel / Todt /
Hell / Jammer vnd Noth /
Doch nichts an ihm gewonnen /
Er ist ihm truz
Durch Christus schutz
Gar durstiglich entrunnen.



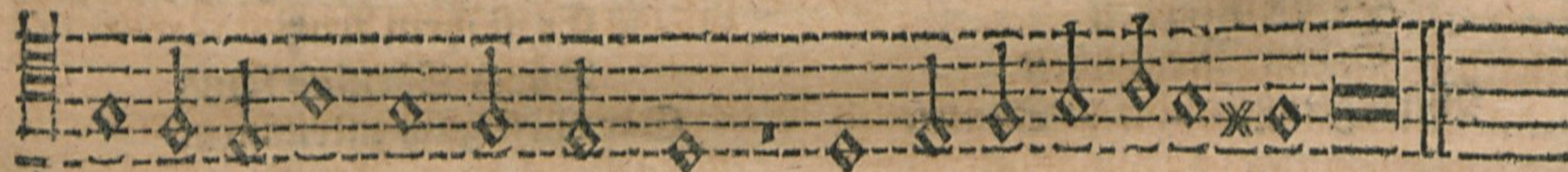
III. Im Thon: Herr Jesu Christ war Mensch/etc.



Eh gellff vnd schrey zu dir O Gott/ in meiner schweren angst vnd noth/



darin ich steck / Erhöre mich/ Ich hab offte dich erzürnet dich/



Mishandelt wieder Sitt vnd Recht deins Worts/vnd bin ein schudder Knecht.

2.

So gar ist mein Natur verderbt/
Von Adam her mir angeerbt/
Dazu mein dichten/ thun vnd lan
Sind strefflich/wie werd ich bestan?
Wann du mit mir gehst ins Gericht/
Wo mich dein mild Gnad nit auffricht.

3.

Der tröst ich mich/ vnd bin gewis
Das du mein Gott vnd Herrre bist/
Du hast dein Sohn Heylande der Welt/
Ins Fleisch gsandt mir zum lösegeldt/
Welcher in Todt dar ist gegeben/
Dardurch erarnet mir das lebnt.

Mich

4.
Mich absolvirt vom Band der Sünd/
Davon des Bfeses Fluch vorschwind/
Gewissen angst/ Helt/ Teuffel/ Todt/
Der Schuldbrief henge am Creutz
(zum spott/
Durchstrichn mit sein thewr werthen
(Blut/
Das allen schaden heilen thut.

5.
Solchs hastu mir wol vorperschirt/
Mit dem FronGeist mein Herz ge-
(zirt/
Das es forthin dein Lob außstos/
Rühm dich sampt allen Glaubens-
(gnos/
In welcher Schaar ich / vor der Welt
Anfang/ bin gschrieben vnd gezeht.

6.
Geborn hastu mich anderweit/
In Bund auffgenommen / eingeleit
In deine Kirch / durchs Mündlich Wort/
Zum Reich der Gnaden bruffen fort/
Speist mich mit deins Sohns Leibes kost/
Mit sein Blut leschst der Seelen
(durst.

7.
O Jesu Christ zweystemmig Heldt/
Spann auß die Seel wanns dir gefelle
Vom Leib / du hast sie thewr erlost/
Biel allzuviel hat es dich kost/
Deins Stammens guts eusserstu dich/
Auffopfferst auch dein Blut für mich.

8.
O Heilger Geist dich zu mir wend/
Weñs Jüngste stündlein läufft zü end/
Wenn meine Seel vom Leib abtrückt/
Vnd Todes gstat mich nun anblickt/
Dich zum Valet mit mir lek/
Mit reichem trost nicht von mir sek.

9.
Amen/Amen/ es werde war/
An mir diß alles/ drauff ich fahr
Frölich von hinnen zu mein Gott/
Ade Welt/Sünd/ Helt/ Teuffel/ Todt/
Wolauß mein Seel dein Hüte streiff ab/
Laß ligen bseits ein weil im Grab.

10.
ES wird der ewig Frühling schier/
Mit seinem glanz brechen herfür/
Dran sol dein Leichnam auß der Erden
Erweckt/ vnd dir voreinbart werden/
Solt also zsammen Allebeid/
Leben in Wonn vnd ewigr Freud.



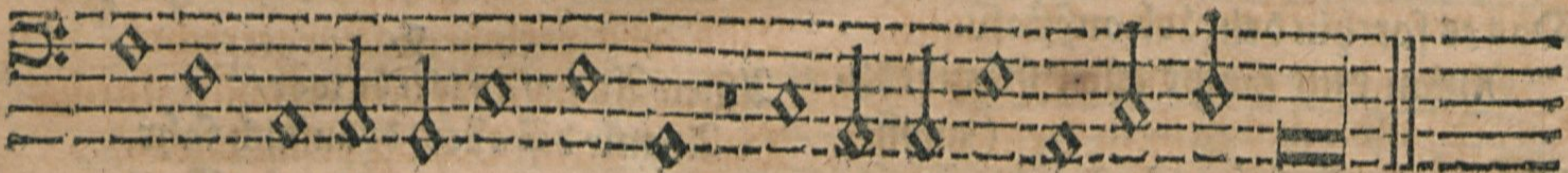
E iij

Herr

IV. Nach der Melodey des 131. Psalms / Ambr. Lobw.



Her Jesu Christ mein einig Hort/ des Vaters glantz vnd ewig Wort/



Du kömbst herunter auß seim Schoß/ zu mir auff Erden Arm vnd bloß.

2.

Eusserst dich deiner Göttlichen macht/
Preist deine Lieb in dem du gschlacht/
Ein Lämblein wirst/ für meine Schuldt/
Am schndden Galgen mit gedult.

5.

Wann meiner Seelen so sehr grawt/
Das sie möcht fahren auß der Haut/
Wo sol ich hin? Wo find ich Heyl?
Ben dir Herr Christ schlag ich kein feil.

3.

Du bist der Heldt gleich einer Ruth/
Entsprössn auß Davids Lenden gut/
Dein Nam der heist Immanuel/
Gott von art/ vnd vnser Bursch Gsell.

6.

Du selber schrenst/ wen dürst der komm/
Zu mir den heilsam Wasserstrom/
Welcher ins ewig Leben quillt/
Hunger vnd Durst der Seelen stillt.

4.

Wenn mich nun meine Sünd erschreckt/
Sein Pfeil der Satan in mich schlegt/
Mein Gwissen jagt/ das Gses verflucht
Der Würger mich zu tödten sucht.

7.

Ben dir mein Fels find ich Geleit/
Dem auffgespalten ist sein Seit/
Darauß das Blut Rosin farb rinnt/
Schneeweiß abfleit all vnser Sünd.

8. Außsöhn

8.
Aufsöhn mich bey dem Vater dein/
Leg für mich ein Collecten ein:
Das Er mich nehme zu graden an
An Kindes statt/durch dein Manzon.

9.
Beichst du von mir/ so steh ich bloß/
Du sitzt dem Vater in dem Schoß/
Und bist der liebste Sohn allein/
Was d' wirbst sol Ja und Amen sein.

10.
Dein werthes Wort mir nicht entzieh/
In welchem glimt mein Glaub allhie/
Das Pfand deines heiligen Geistes rein/
Vorsigt in meines Herken schrein.

11.
So werd ich meiner Seligkeit
Versichert nun und allezeit:
Damit scheid ich auß dieser Welt
Dem Jammerthal wenns dir gefellt.

12.
Hinauff wol in des Himmelsthron/
Ein Erb des Reichs mit frewdē thon:
Hole hole mich Herr Jesu Christ/
In breitschafft sitz ich diese frist.

13.
Das Vhralt Bürgerrecht bescheid/
Durch dein Todt der erkauftē Mand.

Oder:
Und gibs verlohrene Bürgerrecht/
Durch dein Todt dem erkauftē Knecht/
Das ich mein Venlag bring davon/
Des Glaubens end / die Ehrenkron.



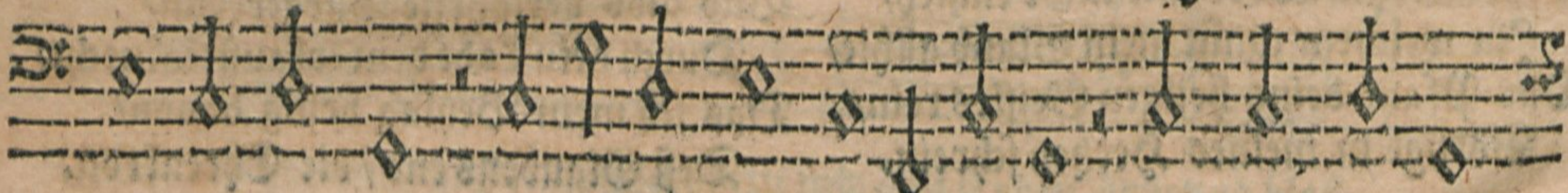
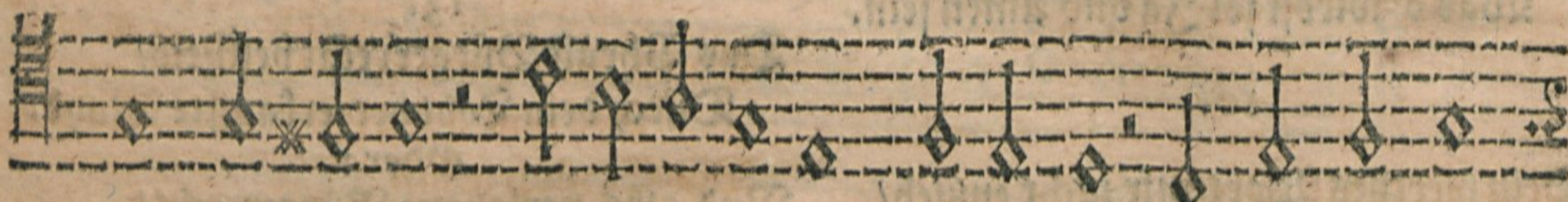
Mein

V.

In seiner eigenen Meylobey.



Ein Sünd mich plagt/ das Gwissen nagt/ das Gseh erschreckt/



der Todt mich schreckt/ Belias Bach/ vnd alte Drach/ Angst/ Noth der Hell/



umbweltign schnell/darob mein Glaub sincket/vnd ich steh bloß zum Raub.

2.

Mein schüchter Herk/
Prellt hinderwerts/
So gar dahin
Fellt Muth vnd Sinn/
Ist alls Entwich
Gotts streng gericht
Wird iekt ergahn/
Wer wil bestahn?
Wo sol ich hin?
Do ich quit loß vnd sicher bin.

3.

Allein zu dir/
Ich Appellir,
Herr Jesu Christ/
Mein Vorstand bist:
Du helst mir schutz
Wieder den teuf
All meiner Feind/
So viel der feind:
Wickelst mich ein
Wol in die fünff rot Wunden dein.
Wie



4.
Wie warstu Helt
So gar verstelle/
Am Leib gericht
So roch bespritzt/
Mit Trauben Blut
Der theurbarn Fluch?
Die Kelter rein
Trastu allein/
Deins Vaters zorn
Büßest/ sonst wer dein Erb ver-
lor.

5.
Ans Creuzes Pfahl
Mit grosser Quahl/
Hingst gspannet hoch
Es war dir Tach/
Zu heilen mich/
Vom Schlangen Stich:
Der Schulden last
Geworffen hast
Auf dich du Lamb
Gottes/ vnd g'benedeyter Sahm.

6.
Dein Schweiß vnd Blut
Cassieren thut
Die Handtschrift mein/
Zilgt Weh vnd Pein/

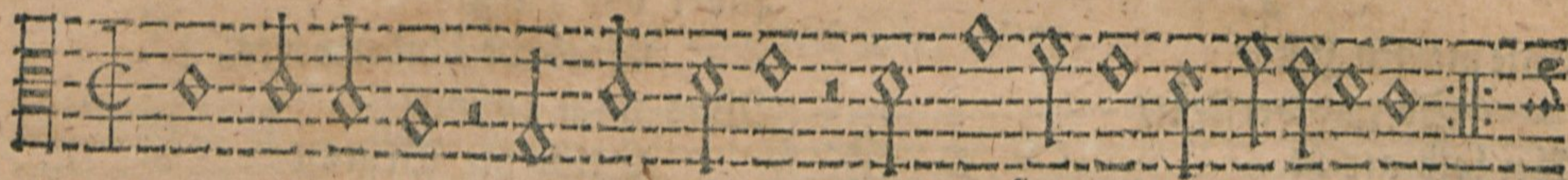
Nahet das Herzk/
Schlecht hinderwerts.
Was mich ansicht/
Stille die Vergicht
Vors Richters Thron/
Weil du bist worden mein Patron.

7.
Du sitzt im Schoß
Deß Vaters groß/
Gleich Würd vnd Ehr/
HERR mich gewehr/
Durch dein Vorbitt
Ben ihm vortritt/
Das Er mich nehm
Zum Thur Kindt an/
Auf Teuffels Neg
Nebn dich in d' Himmels Burg versetz.

8.
So wil ich dich
Loba inniglich/
Dein Vater z'gleich
Vnd Tröster reich:
Dren Einigkeit
Einig Dreyheit:
Die Gottheit dein
Wahr Menschheit rein/
Sampt den Heiligen all/
Daz es ins Himmels Chor erschall.



VI. Im Thon: O Herr Gott dein Göttlich Wort/ etc.



Esu mein Herr/dich zu mir fehr/ mit Augen deiner Gna den/ 7
 So gar sehnlich/ anschawe mich/ mit Sünden schwer bela den/ 5



Gleich als du dort/ Petrum am orth des Vorhoffts thest anblicken/



Ob er dich wol/ zum drittenmahl verleugnt auß schalckes tü cken.

2.
 Wie du ansahst
 Beym Heuchler ein Gast/
 Die Sündin Magdalene/
 Die dir auff Gnad
 Ein Fußfall that/
 Busch dich mit heissen Threnen.

Beut mir das Gesicht/
 Welchs zum Bößwicht/
 So wunder freundlich kehrest:
 Das Paradiß/
 Versprachst gewiß
 Am Creutz/ ihm auch gewehrest.

Schaff

3.
Schaff das ich Herr
Mit Sanct Peter
Mein Missethat berawe:
Dich lieb gewinn/
Gleich der Sünderinn:
Mitm Schecher ewig dort schawe.
Wilstu mich nun
Auflösen thun/
Von dieses Todes Leibe/
So bin ich gfaßt/
Zur Ruh vnd Rast/
Mein Seel in dein Schoß bleibe.

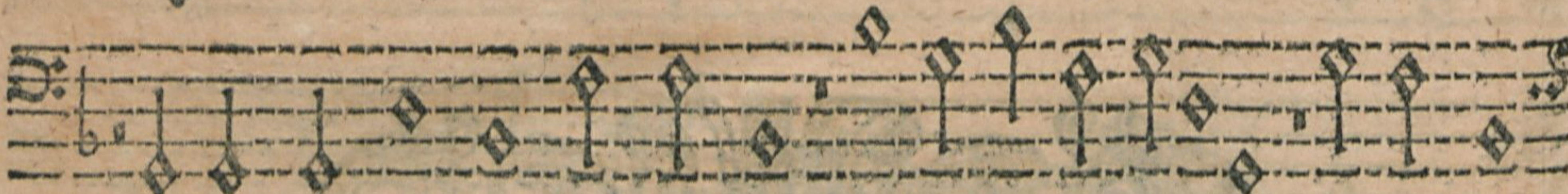
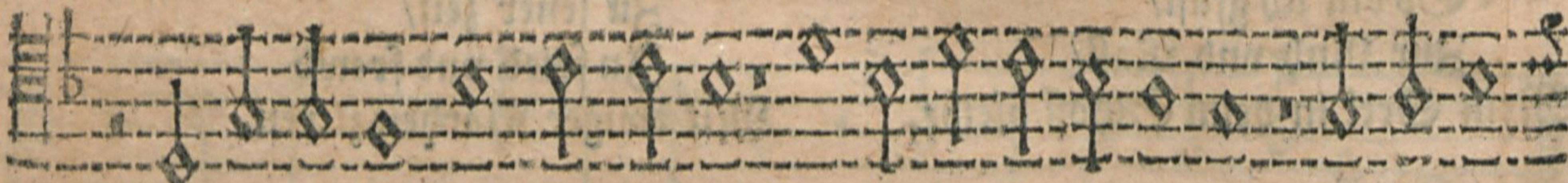
4.
Ob der Körper gleich
Ein heßlich Leich
Vermodert in der Erden/
Doch wart vnd stöhnt
Die Seel sich sehnt
Ihm wieder ehlich z^r werden.
Den du auß Staub/
Wirst (als ich glaub)
Ehlich dein Leib formiren/
Zu jener zeit/
In fried vnd freud
Mit ewiger Klarheit zieren.



D Gnaden



Gnaden schreim/ Gott Vater mein/ Auffahre ich/ beware mich/



Mein Seel vnd Leib/ Gut/ Kind vnd Weib/ thu ich dir als befehlen/ in dein Handt



ich mein Standt setz steiff vnd laß dichs walten/ dein Gnad thu vbr mich halten.

2.
 Meins Heyls ein Kron/
 O Gottes Sohn/
 Geleite mich/
 Fein seuberlich/
 Zu Weg vnd Steg/
 Dein Guardi pfleg
 Meiner auff allen seiten:
 Denn der Feind/ Es arg meint/
 Vnd thut mir heimlich stellen
 Viel Neke/ mich zu fellen.

3.
 Dein Schutz mir leist
 O Heilger Geist/
 Auff das ich heim
 Wol zu dem Mein
 Herwieder Lehr/
 Mit frewd vnd Ehr/
 Durch dich das mein vorrichte:
 Ob mir halt/ Mannigfalt/
 Mit Trost vnd Gaben reiche/
 Dein huld nicht von mir weiche.

✠ N D ✠

ULB Halle
002 677 830

3



56

Nv 1999

(1/69.)

VD 17





Inches 1 2 3 4 5 6 7 8
Centimetres 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19

Farbkarte #13

B.I.G.

Blue

Cyan

Green

Yellow

Red

Magenta

White

3/Color

Black



MORTUI, VENITE AD IUDICIUM.

gedächtniß/
ehrentugendtsahmen
wen/
Ragnusiu/
Wolbenamten vnd
Philipp Wilckeraus / vor=
is in Hamburg / herzlie=
n Gott ruhenden/
frauen/
sti, nach Wittage / zwö=
varer anruffung ihres Heye=
vñ selig im Herrn eneschlafa
Monats / mit Volckreichem
nkirchen zu Hamburg/
en begraben.
/ durch George Rungen/
C, XXIIX.

